

## DIE FLÖSSEREI

17



*Die Emme war eine Wasserstrasse und machte die Emmentaler auf ihren Holzflößen zu grossen Händlern.*

*Du bist wieder an der Emme angekommen. Blick doch nochmals zurück auf den Weg den du gegangen bist. Ganz oben auf dem Hügel im Wald siehst du die Schweizerfahne. Dort steht die Burg Wartenstein.*

Über das Flössen von Holz auf der Emme wird uns folgendes berichtet:

«Im Frühling, wenn am Hohgant der Schnee schmilzt, wenn die Emme anschwillt und das Tal auf dem Landweg vom übrigen Emmental tagelang abschneidet, bricht im Eggwil das Flossfieber aus. Ein jeder hat das Holz schon im Januar und Februar aus dem Wald heruntergeschafft. Nun unter der warmen Märzsonne werden die Flösse zusammengebunden, eine Beige Laden drauf geschichtet und dazu noch allerhand, was sich drunten in Solothurn, im Aargau oder gar in Basel verkaufen lässt. Anken und Käse sind da sehr gefragt, auch gutes Brennholz.»

Verlasse kurz den Wanderweg und gehe zum Flussufer. Aber Vorsicht, dass Du nicht ins Wasser fällst!

Die Emme war eine Wasserstrasse und machte die Emmentaler auf ihren Holzflößen zu grossen Händlern. Der erste Bericht über den Transport auf der Emme stammt aus dem Jahr 1346. Die Flösser nutzten die Geografie des Emmelaufs und gelangten über die Aare und den Rhein bis über unsere heutige Landesgrenze hinaus.

Die meisten Fahrten gingen gewöhnlich bis in den unteren Aargau oder bis Basel. Nicht wenige Holzstämme gelangten auf dem Wasser bis in die Niederlande, wo das Holz zum Bau der Segelschiffe verwendet wurde.

Holz war der wichtigste Exportartikel. Um das geschlagene Holz aus entlegenen Gebieten talabwärts zu bringen, wurden auf dem Emmelauf Holzstämme zu Flößen zusammengebunden.

Nicht nur Holz und Holzwaren wurden auf dem Wasser transportiert. Die Flösser exportieren auch Glaserzeugnisse. Auf den sogenannten Molkeflößen wurden schwere Lasten an Käse und Butter befördert. Auch Vieh wurde bis nach Brugg und Baden transportiert. Nur ungern sah die Berner Obrigkeit diesen lukrativen Handel. 1597 wurde die Ausfuhr der Milchprodukte verboten, da deren Verfrachtung den Inlandmarkt schmälerte und dadurch Nachfrage und Preise auf den Märkten stiegen.

Als sich in den späteren Jahrhunderten im Mittelland der Wald durch Rodungen allmählich lichtete, bezogen die Bauern des Mittellandes das nötige Bauholz zu einem grossen Teil aus dem Tal der oberen Emme.

Mit dem grossen Handel übernutzten die Emmentaler ihre Wälder. Das Abholzen bewirkte einen Holzmangel und eine grosse Waldzerstörung. Zudem wurden mit den Flößen die wichtigen Schwellen und Brückenjoche beschädigt. Dies gab immer wieder Anlass zu obrigkeitlichen Verboten der Flösserei.

Die bernische Regierung versuchte den Transport auf der Emme und die Holzausfuhr zu regulieren. Die grossen Probleme der Abholzung führten schlussendlich zur obrigkeitlichen Regelung der Waldwirtschaft. Mit der Eindämmung und dem Verbau der Emme im ausgehenden 19. Jahrhundert war die Flösserei nicht mehr möglich und verschwand aus dem Landschaftsbild.

*Begib dich zur Station 18.*

